

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 71 (2000)
Heft: 11

Artikel: Sturzgefährdeter, blinder Bewohner erlangt erneut selbständige Bewegungsfreiheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-812103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

STURZGEFÄHRDETER, BLINDER BEWOHNER ERLANGT ERNEUT SELBSTÄNDIGE BEWEGUNGSFREIHEIT

Hochgradige Sehbehinderung oder Blindheit ist eine Einschränkung, die sich auf alle Bereiche des Lebens auswirkt. Bis zu einem gewissen Ausmass kann eine Person durch das Erlernen von neuen Techniken und den Gebrauch von Hilfsmitteln die fehlende Sehfähigkeit kompensieren. Kommen jedoch mehrere Einschränkungen dazu, die zum Beispiel der Alterungsprozess mit sich bringt, wird es schwieriger, den Alltag eigenständig und ohne fremde Hilfe zu meistern.

Das Blindenheim Bern strebt an, den blinden und sehbehinderten Bewohnerinnen ein Zuhause anzubieten, in dem sie sich wohl und sicher fühlen und das ihnen die grösstmögliche Selbständigkeit und Freiheit ermöglicht. Um dieses Bestreben zu verwirklichen, ist das Blindenheim Bern auch bereit, unkonventionelle Pflegeideen aufzugreifen und sie auf die individuellen Bedürfnisse des Bewohners/der Bewohnerin anzupassen.

Anfang dieses Jahres forderten die Unruhe eines Bewohners und sein zunehmender Bewegungsdrang, der von mehreren Stürzen begleitet wurde, sinnvolle Massnahmen zur Entschärfung dieser Situation zu ergreifen. Die Verantwortlichen der Pflege griffen die Idee der Bodenpflege auf und stimmten sie und die Einrichtungen des Zimmers auf die Bedürfnisse dieses blinden, unruhigen Bewohners ab.

Um der Verletzungsgefahr bei Stürzen vorzubeugen, wurde das Zimmer bewusst sparsam möbliert und die gefährlichen Ecken entschärft. Es wurde ein schall- und sturzdämpfender Teppich verlegt, der leicht zu pflegen ist. Der Heizkörper wurde mit einer Verschalung

verkleidet. Aus dem gleichen Grund wurde «weich» möbliert: Ein aufblasbares Sofa dient als Sitzgelegenheit und wird vom Bewohner rege benutzt. Nach diversen Versuchen hat es sich bewährt, dass der Bewohner auf zwei übereinander gelegten Matratzen schlaf, die täglich während der Morgentoilette und dem Frühstück gelüftet werden. Zudem wurde den Zimmerwänden entlang eine in Schaumgummi eingepackte Stange montiert, die als Handlauf dient. So hat der Bewohner zwei Möglichkeiten, seinen Bewegungsdrang auszuleben: Er kann entweder auf allen Vieren durch das Zimmer kriechen oder sich am Handlauf hochziehen und sich daran festhalten, orientieren und fortbewegen.

Es mag für unser gängiges Bild, welches wir von einem erwachsenen Menschen haben, entwürdigend wirken, wenn ein alter Mann auf allen Vieren dem Boden entlang kriecht. Doch: Ist es für einen Menschen mit grossem Bewegungsdrang nicht noch entwürdigender, an einem Stuhl festgebunden zu werden und fortlaufend verzweifelt zu versuchen, sich aus dieser Situation zu befreien (eine Verzweiflung, die durch das Nicht-Sehen-Können und die Verwir-

ung noch gesteigert wird)? Oder einem Menschen beruhigende Medikamente zu geben, so dass er sich kaum noch röhrt und etwas sagt?

Der Erfolg dieses Projekts spricht für sich: Im neuen Zimmer kann der Bewohner sich gefahrlos bewegen. Er findet selbständig trotz Blindheit und Verwirrung vom Bett aufs Sofa und wieder zurück. Er bewegt sich angstlos, denn der Handlauf gibt ihm Sicherheit (Halt) und Orientierung. Durch dieses gefahrlose Ausleben seines Bewegungsdrangs gewann der über 80-jährige Mann einiges an Beweglichkeit zurück. Ebenso augenfällig ist, dass die Phasen, in denen der Bewohner orientiert und klar ist, sich Mehren. Zudem hat der Bewohner seit seinem Einzug in dieses Zimmer, Anfang Mai, sich keine Verletzungen mehr zugezogen. Der Bewohner ruft immer noch laut, auch nachts. Jedoch im abgeschirmten Eckzimmer sind die anderen Bewohnerinnen der Abteilung weniger gestört.

Die Angehörigen und Freunde des Bewohners konnten für dieses Projekt gewonnen werden und halfen bei dessen Umsetzung aktiv mit (geeignete Zimmerdekoration). Auch die Mitarbeiterinnen des Hauses mussten erst mit der Idee des Projekts vertraut gemacht werden. Sie wurden ebenfalls ins Projekt mit einbezogen und ihre Anregungen wurden aufgenommen. Eine bewohnerbezogene Weiterbildung mit einer Kinästhetiktrainerin für das Tag- und Nachtwacheteam ermöglicht durch gezielten Körpereinsatz eine Mobilisation des Bewohners vom Boden aus, ohne körperliche Mehrbelastung für die Pflegenden oder den Bewohner.

In der dreimonatigen Versuchsphase konnten diverse Details des Projekts noch verbessert werden. Die Auswertung des Projekts zeigt, dass der Entschluss, auf dem Boden zu pflegen und im Zimmer Anpassungen vorzunehmen, wesentlich zum Wohl und zur Verbesserung der Lebensqualität des Bewohners beiträgt. Das Echo von ihm selber, Beobachtungen von MitarbeiterInnen und die Rückmeldungen der Angehörigen und Freunde sind eine Bestätigung dafür, sich auch weiterhin professionell und fürsorglich für das Wohl der anvertrauten Menschen einzusetzen, auch wenn dies bedeutet, unkonventionelle Schritte zu tun und Neues zu wagen. ■



...selbständiges Bewegen ohne Sturzgefahr.